





# Aus Stadt und Land.

Ragold, den 28. Oktober 1924.

Die kleinste Sache kannst du gut verrichten, die kleinste schlechte. Aus lauter kleinen Dingen besteht der Tag, bestehen alle Tage, besteht das Leben. Darum warte nicht mit deiner Weisheit, deiner Reiblichkeit, bis große Dinge mit Besinnen kommen. In jedes werde du dein ganz Gemüt, die ganze Seele, alle Lieb und Treue!

K. Schäfer.

**Kuntliches.** Die Oberpostdirektion hat die Postpraktikanten Nagel in Ragold und Richter in Albensteig zu Sekretären, die Postbetriebsassistentin Verta Wolf in Ragold zur Postassistentin auf ihrer derzeitigen Dienststelle und die Postbetriebsassistentin Hildegard Ulrich in Ragold zur Postassistentin in Schwemningen ernannt.

**Abnahme der Erwerbslosigkeit.** Die Zahl der unterrichtigen Erwerbslosen im Deutschen Reich (einschließlich der besetzten Gebiete) erfuhr in der ersten Oktoberhälfte eine Abnahme um rund 40 000, nämlich von 513 000 auf 473 000. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 463 000 am 1. Oktober auf 427 000 am 15. Oktober, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 20 000 am 1. Oktober auf 48 000 am 15. Oktober zurückgegangen. Die Zahl der Aufstellungsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige unterstützter Vollerwerbsloser) hat sich von 649 000 auf 588 000 verringert.

Die Lage der Landesversicherungsanstalten hat sich besonders seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 10. Nov. 1922 sehr verschlechtert. Die Landesversicherungsanstalt des Rheins hat außer ihrem Grundbesitz keine erheblichen Rücklagen mehr. Die Rentenmarkwährung hat zwar eine wesentliche Besserung einleiten lassen, aber auch die seit dem 1. Januar 1924 geltenden Goldmarkbeiträge können die Ansammlung eines größeren Reservefonds nicht ermöglichen. Die Beiträge werden gerade zur Bewältigung der Renten, zur Ausbildung des Heilversicherungswesens und zur Deckung der Verwaltungskosten aus. Die Invalidentrenten betragen jetzt 14 %, die Witwen- und Waisenrenten 10 %, die Waisenrenten 7 % im Monat. Die Zahl der Renten ist 1. 3. 1923 von 70 603 auf 74 870 gestiegen. Davon entfallen auf Invalide 50 310, Kranke 1710, Altersrente 1442, Witwen und Waisen 4268, Witwen-Frankenrente 59, Waisen 10 587. Im künftigen Heilversicherungswesen wurden 2274 Personen behandelt. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 118 414. Für Förderung des Kleinwohnungsbaus waren am 31. Dez. 1923 Darlehen im Gesamtwert von zusammen 3 033 668,51 RM. ausbezahlt und zwar an den Staat rund 788 000, an die Gemeinden 1 986 210, an Bau- und Sparvereine 1 587 518 und an Einzelverleiher 701 339 RM.

**Regierungsantwort auf die „Große Anfrage“** der Sozialdemokraten über Janglehrernot. (Berl. Gesellsch. Nr. 251.) Die jetzt unermesslichen Janglehrer sind zu einem erheblichen Teil noch vor dem Kriege, der andere Teil während des Krieges in die Lehrerseminare eingetreten. Damals herrschte ein erheblicher Lehrermangel. Man erbaute damals in jeder Kreisperiode, die damals zweijährig war, ein neues Lehrerseminar, man hielt außerordentliche Lehrerbildungskurse, und man hat sich noch im Jahre 1917 mit dem Gedanken der Errichtung eines weiteren Lehrerseminars in Reutlingen geizogen. Man hoffte damals, es werde endlich dem allseitigen Wunsch entsprechend dem Bemühen der Regierung gelingen, den Art. 40 des Reichsschullehrergesetzes, wonach in einer Volksschule nicht mehr als 60 Schüler sein sollen, durchzuführen. Man hoffte auf die Einführung und Durchführung des achten Schuljahres. Man hoffte auf die dringend notwendige, jetzt ja auch in der Reichsverfassung vorgeschriebene weitere Ausbildung unserer allgemeinen Fortbildungsschulen. In normalen Zeiten wären diese Maßnahmen, ich will nicht sagen, schnell durchzuführen gewesen, aber immerhin wären gewaltige Fortschritte darin möglich gewesen. Wie liegt die Sache heute? Wir können heute weder den Gemeinden noch dem Staat, die beide kein Geld

## Beste Kurzmeldungen.

Reichshausier Dr. Marx erstattete auf dem Parteitag des Zentrums ein Referat über die politische Lage.

In verschiedenen Laundries machen die Besatzungsbehörden durch umfangreiche Neuanforderungen von Wohnungen die Rückkehrerlaubnis für die Ausgewiesenen illusorisch.

Die Beurteilung des Prozesses „Consul“ beabsichtigen die Vertreter des Wiedererwerbverfahrens durch Vorlage neuer Beweismittel.

Die erste Sitzung der Pariser Expertenkonferenz zur Ausarbeitung eines Arbeitsplans für die internationalisierte Finanzkonferenz wird heute stattfinden.

Die außerordentliche Tagung des Völkerbundrats zur Beilegung des englisch-türkischen Konfliktstreits hat gestern in Brüssel begonnen.

Die Schweiz wird sich dem Genfer Protokoll gegenüber durchaus abwartend verhalten und gegebenenfalls eine Volksabstimmung darüber herbeiführen.

haben, die Errichtung neuer Stellen anzunehmen. Aber, und das ist eine Tatsache, selbst wenn wir die Stellen schaffen könnten, so wäre im weitesten Maße die Errichtung neuer Schulgebäude, mindestens von Erweiterungsbauten, nötig, und was natürlich dazu weiter gehört, es müßten bei dem Mangel an Wohnungen auch weitere Lehrerwohnungen gebaut werden. Das das heutzutage den Gemeinden nicht angeschlossen werden kann, bedarf wohl keiner weiteren Ausführungen. Es kommen aber noch weitere Dinge in Betracht. Die uns der Versailles Vertrag die Wechselsüßigkeit des Volkes raubte, hat jedes Jahr durchschnittlich 200 Lehrer in das Meer eingetaucht, um ihrer allgemeinen Dienstpflicht zu genügen. Auch diese 200 Stellen, auf denen man unzulängliche Leute verwendet hat, sind in Wegfall gekommen. Man kommt der wichtige Punkt, der außer der Berechnung aller stand und auch außer der Berechnung der Statistik, das ist der ganz unvorhergesehene Geburtenrückgang, der zwar in den ersten zwei Jahren nach dem Krieg sich verminderte, aber wie die Geburtenstatistik der letzten Jahre zeigt — wir haben von einigen Staaten in diesem Punkt schon die Statistik bis zum 1. Juli d. J. — in einem Maß wieder zugenommen hat, wie man ihn in Friedenszeiten nicht für möglich gehalten hat.

Die gestellte Anfrage zerfällt eigentlich in zwei Punkte. Es heißt, was geschehen sei, um die Not der Janglehrer zu mildern. Das ist die finanzielle Frage und es geht die andere Frage dahin, was getan worden sei, um die Verbindung der unermesslichen Janglehrer mit dem Lehrerbienstand aufrecht zu erhalten. Für den finanziellen Teil sind Maßnahmen getroffen. Das die finanzielle Seite anbelangt, so müßte ich nicht noch einmal alles das wiederholen, was wir bezüglich der Janglehrernot im Laufe des letzten Jahres in diesem Hause verhandelt haben. Sie werden sich bei der großen Anfrage des Abg. Schand erinnern, auf die eine eingehende Antwort erfolgte. Sie werden sich erinnern des Antrags des Abg. Frommann, der noch im Finanzauschuß im September vorigen Jahres in modifizierter Form von allen Parteien angenommen und am 21. Dez. 1923 vom Landtag genehmigt wurde; was damals der Landtag beschlossen hat, hat die Unterrichtsverwaltung sofort in Angriff genommen, sogar schon auf

### Vergessen Sie nicht heute noch den „Gesellschafter“ für NOVEMBER zu bestellen Die Zeitung ist mehr wie je unentbehrlich.

Grund des Beschlusses im Finanzauschuß. Alle diese Maßnahmen sind dann hinterher unendlich gemindert und die Janglehrernot hat sich noch verschlimmert durch den Abbau, den wir, wie in anderen Staaten (wie ist es in Sachsen? d. Schweiz), auch auf dem Gebiet des Schulwesens durchzuführen mußten.

Die jungen Lehrer, die noch nicht verwendet waren, sind infolgedessen in einer besonders schmerzlichen Lage, als auf sie die Erwerbslosenfürsorge deshalb, weil sie noch nicht verwendet waren, überhaupt keine Anwendung finden kann. Es ist eben diese Janglehrernot auch eine der Folgen des verlorenen Krieges und des Versailles Vertrags. Um den finanziellen Punkt noch zu berühren, so ist neuerdings die Frage aufgeworfen worden, ob nicht wenigstens nach dem Vorgang beim Reich, für abgebaute außerplanmäßige Beamte die Wechselsüßigkeit der Gewährung von Unterhaltungen im Fall der Bedürftigkeit eingeführt werden sollte, wenn der Berufende den Nachweis erbringt, daß er keine anderweitige Verwendung habe finden können. Das Ministerium ist von sich aus nicht in der Lage, hierzu Stellung zu nehmen, das sind Finanzfragen, das hängt davon ab, ob Geld für solche Maßregeln vorhanden ist oder nicht.

**Anmerkung der Schriftleitung.** Die Antwort des Regierungsoberreferenten bringt für die Janglehrer neue, längere Wartezettel, neue Sorgen und wachsende Verdrüßung. Die Janglehrernot ist eben auch eine der Folgen des verlorenen Krieges und damit gibt man die Janglehrer wieder ihrem Schicksal preis. Es muß einmal gesagt werden: die Janglehrerfrage ist keine Standesfrage, sondern im wahren Sinn des Wortes eine Volksfrage. Auf den deutschen Kindern ruht die Hoffnung auf eine kommende bessere Zeit. Sie müssen die besten Schulen haben und die besten Lehrer haben. Wie können Lehrer, die eine Reihe von Jahren außerhalb der Schule, ohne Verbindung mit ihr sind, die durch den nackten Kampf ums Dasein Einflüssen gefährlichster Art ausgesetzt sind, die Anforderungen erfüllen, die Eltern und Kind an sie stellen. 6 Jahre haben sie gelernt, verblüht, vergrämt und — arm stehen sie da! Wer sind die Leidtragenden? Die deutschen Kinder sind es!

Und die Schulverwaltung? Glaubt man, daß Eltern bei solchen Ausflüchten große Lust haben, ihre Söhne dem Lehrerbienstand zuzuführen? Glaubt man, ohne eine grundsätzliche Lösung der Janglehrerfrage, Hoffnungen auf Erhaltung unserer Seminare hegen zu dürfen?

**Halterbach.** Sitzung des Gemeinderats vom 23. Okt. In Anwesenheit sämtl. Mitglieder des Gemeinderats wurden heute vornehmlich Steuerfragen behandelt. In Betracht kommen sämtliche nach der Landessteuerordnung den Gemeinden zugewiesenen Steuerquellen, soweit sie nicht in früherer Sitzung bereits geregelt worden sind, die eingehend beraten und beschlossen werden mußten. Zu den einzelnen Steuern wurde beschlossen: **Gemeinde-Umlage.** Solche wird für das Jahr 1923 als Gesamtumlage, d. h. alle Einzelsteuern für Gemeinde, Staat und Berufsvereinigungen umfassen Steuer erhoben unter Belastung des Grund- u. Besitztums mit 12 %, des Gebäudezins mit 6 % und des Gewerbesteuer mit 1 %, mit wachsendem Gehalt der Gemeindebesteuerung bis 31. März 1924 der Gemeinde gegenüber als abgegolten gelten soll. Der Gesamtbeitrag der Umlage ist rund 11 000 M und bildet gegenüber der Friedensumlage 1913 noch um 2000 M zurück. **Einwohner- und Bürgersteuer:** Solche wird auf gesetzl. Grundbesitz ab 1. April 1923 erhoben mit 3 M für männl., 1,50 M für weibl. Personen und die Bürgersteuer im entsprechenden doppelten Betrag. **Wegsteuer:** Von der Erhebung dieser Steuer kann nicht abgesehen werden und sie wird ab 1923 erhoben mit 2,10 M für Pferde u. 1,40 M für Ochsen, soweit gesetzl. zulässig mit entsprechenden Ermäßigungen; ein Zuschlag für die Gemeinde wird nicht erhoben. **Vergnügungssteuer:** Solche wurde nach der ausgegebenen Steuerordnung bisher schon erhoben u. soll im gesetzl. Rahmen weiter erhoben werden. **Gebäude-Einkommensteuer u. Wohnungs-Abgabe:** Mit dem Anlauf und Einzug dieser Steuern und Abgaben muß jetzt unbedingt begonnen werden, nachdem die jeweils monatlich zu zahlenden Beträge schon ab 1. April 1924 fällig sind. Von der Erhebung des Zuschlags zur Gebäude-Einkommensteuer hat der

## Das Probefahr der Dolores Renoldi.

Roman von Dr. Dehne.

Rita dehnte den üppigen Körper behaglich im Bett unter der bunten Decke, etwas abgegrabenem Steppedeck und ließ sich blinzeln die Augen.

„Ah, alte Dame, heute du vor allem daran, ein wenig Toilette zu machen — bis dahin bin ich längst fertig, eh du in jugendlicher Frische und Schönheit prangst — ein wenig pöppelich lächelnd Rita die Mutter an, die, das noch volle tollkühne Haar auf Lockenwickel gewickelt, in einem früher einmal sehr elegant und teuer gewesenen Schlafrock vor ihr stand, der jetzt aber deutliche Spuren der Abnutzung trug.“

„Bedrück mich nicht die Laune, Rita!“ versetzte die Baronin ein wenig ärgerlich, „du weißt, wie leicht ich Müdigkeit bekomme, und dann könnte es sein, daß wir heut' abend zu Hause bleiben müssen.“

„Ah ja — gerade heute Abend dürfen wir ja den herrlichen Augenblick nicht verpassen, an dem das erste Begegnen der „vermählten Prinzessin“ mit Roger Emdingen stattfindet! Fein hast du das geahndet, alte Dame.“

„Du sollst nicht „alte Dame“ sagen.“

„Man dem — junge Dame!“

Rita drehte sich auf die Seite, legte das Gesicht auf die Hände und blinzelte die Mutter an.

„Du machst mir wirklich noch Konkurrenz, Mama! Ehrenwort! Man sieht dir, besonders wenn du dich „aufgemäckt“ hast, deine dreißigjährige Jahre wirklich noch nicht an.“

Die Baronin schwieg.

„Welche Ausdrucksweise! „Aufgemäckt!“ Du bist

er recht unentbehrliches Geschöpf, Rita —! Was tut man für dich — wofür lebe ich denn?“

„Ich erkenne es wohl an, Mama! Es ist ja mehr Selbsterkenntnis! Denn gerade den Emdingen hätte ich gern für mich behalten. Wie war ich erfreut, als er uns seinen Besuch machte, als der Zufall ihn angerechnet nach hier verjeten ließ — und nun machst du mir einen solchen dicken Strich durch die Rechnung!“ schloß sie traurig.

„Aber, Rita, bist du denn noch nicht vernünftig geworden?“ Die Baronin war erregt. „Gerade um dir die unnützen Gedanken aus dem Kopf zu bringen! Emdingen hat weniger als nichts — er kann sich vor Schulden nicht retten, wie du wohl weißt — wir helfen uns auch gleich noch Schweinmünde erkundigt! Und wie unsere finanziellen Verhältnisse beschaffen sind, das brauche ich dir wohl nicht erst zu sagen.“

„Leider Gottes — nein!“ fauchte Rita.

„Und dann willst du noch daran denken, daß du und Emdingen — es ist ja eine glatte Unmöglichkeit. Kind — sieh es doch ein.“ Die Baronin strich über die dicken blonden Haare der Tochter, die über deren Brust lagen.

Rita starrte gerade aus.

„Ja, Mama, ich sehe es ein!“ Iann es hart und knapp von ihren Lippen.

„Wie sehr gönne ich dir alles Glück der Erde, mein Kind!“ sagte Frau von Emdingen. „Rita, liebste, glaube es mir! — So höre doch —“ Rita lag unbeweglich. Ein bitteres Lächeln irte um ihren Mund.

„Wär tut es selbst so leid, da ich wohl beobachtet habe, daß sie auch nicht gleichgültig gegenüberstandet — aber wir müssen vernünftig sein; das begreiffst du doch? Oder hättest du Lust, vielleicht noch unbestimmte Jahre als arme Offiziersbraut herumzulandern?“

„Angestimmt richtete sich das junge Mädchen im Bett auf.

„Um Gottes willen, nein, Mama!“

„Was meinst du denn, Mama, wie viel es dir einbringen wird, wenn es was mit Dolores Renoldi und Roger Emdingen wird?“ fragte Rita.

Ein Föhnzug wird es sein, daß wir ein paar Jahre sorgenlos und gut leben können!“ entgegnete die Baronin lebhaft. „Oder kein Vergleich zu den Kämpferin der letzten Jahre.“

Rita braunte Augen leuchteten auf.

„Rita, Mama?“

„Ja, mein Kind, und darum bitte ich dich nochmals, vergiß, was ich einst angesprochen hat zwischen dir und Roger Emdingen — es war ja ja ja, erst im Ernstlichen sei ich gegen ihn — es hat anders keinen Zweck! Sei meine vernünftige Rita, und wir sind aus den Sorgen!“ hat Frau von Emdingen.

„Wie viel also, Mama, für diese Vermittlung?“

„Das muß mit der größten Diskretion gemacht werden, Rita, und dennoch muß Emdingen wissen, daß er mit sein Glück zu verdanken hat; er ist sehr leidenschaftlich! Ich denke, zehn Prozent von der sofortigen Wittig Dolores Renoldis — und du weißt, der Konful ist mehrfacher Millionär! Es ist doch nur erst ein Füllen. Lassen gehen — erst muß er ja mit ihr bekannt werden —“

„— und wenn sie sich beide nun nicht mögen?“

„Das wollen wir beide nicht wünschen! Und es ist wohl auch nicht anzunehmen, daß Emdingen die Renoldi verachten würde! An ihm liegt es, sich bei dieser anspruchsvollen Prinzessin beliebt zu machen! Darum war es mir sehr wertvoll zu wissen, daß Renoldis heut' abend ganz bestimmt bei Finkenbach sind. So viel ich von der Geheimrätin gestern habe herausfinden können, wird Emdingen Dolores Renoldi sogar zu Tische führen. Das trifft sich ganz vortrefflich.“

(Berlepsch folgt.)

Gemeinderat abgesehen. **Grundwerbsteuerzuschlag:** Solcher wird ab 1. April 1924 im Höchstmaß von 3% erhoben. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, daß die Gemeinde ab 1. April 1925 die Miete an der Einkommen- u. Körperschaftsteuer und an der Umsatzsteuer voll erhält und die bisher eingetretene Minderung wegläßt. **Fremdenwohnsteuer:** Solche wird ab 1. Oktober 1924 aufgehoben und zwar mit Rücksicht auf den Aufhebesatz, den sie abwirft. **Getränksteuer:** Auch von der Erhebung dieser Steuer soll abgesehen werden, da der zu erwartende Ertrag in keinem Verhältnis zu dem Verwaltungsaufwand stehen dürfte. **Bauabgaben:** Da baupolizeiliche Befehle hier so gut wie nicht vorhanden sind, kann von der Erhebung dieser Steuer abgesehen werden und wurde auch dementsprechend beschlossen. **Wertzunachsteuer:** Nachdem die Gemeinde den Grundwerbsteuerzuschlag im Höchstbetrage von 3% erhebt, unterbleibt die Erhebung der Wertzunachsteuer. Eine zu starke steuerliche Belastung der Grundwerber sollte nicht erfolgen. **Miete an der Einkommen- und Körperschaftsteuer und an der Umsatzsteuer:** Solche fließen der Gemeinde bisher mit 90% ihres Schlußsatzanteils zu; nachdem jetzt der Grundwerbsteuerzuschlag zur Erhebung beschlossen ist, dürfte die Gemeinde mit Wirkung vom nächsten Rechnungsjahr an in den vollen Besitz ihrer Anteile kommen. **Wandergewerbesteuer:** Die der Gemeinde zustehenden Beträge aus der Besteuerung der Wandergewerbe sollen mit Wirkung vom 1. April 1924 weg, nachdem die besondere Besteuerung der Wandergewerbe auf diesen Zeitpunkt hin aufgehoben worden ist, rückständig an diese Steuerstellen, die im Ober-Rat eine gründliche Aussprache notwendig machen, werden nach verschiedenen Gegenständen von mindereinstufiger Bedeutung beraten. Ferner wurde das Ergebnis der Abrechnung im hies. Apothekenbetrieb, umfassennd des Geschäftsjahrs 1. Aug. 1923 bis 31. Juli 1924 bekanntgegeben, und es soll in der nächsten Sitzung über den aus der Stadtkasse zu gewährenden Zuschuß endgültig beraten und beschlossen werden.

**Spiel und Sport.**

Bei der Tagung des Schwäb. Schützenbundes wurde beschlossen, zu Ostern zur Ausbildung von Führern eine Hofcour von der Dauer einer Woche im Gebirge unter Leitung von Herrn Schmid auszuführen. An Veranstaltung wurden genehmigt: 27. Dez. 1924 bis 1. Jan. 1925: Turnschule mit Springerschule in Grotzberg; 1. bis 6. Jan.: Springerschule in Bolersodorn; 5./6. Januar: Jagd-Schießung in Bredensdorf; 2. bis 6. Jan.: Scherrenschießen für Jagdsprecher unter Leitung des E. S.-B.; 25. Jan.: Schwäb. Bundesversammlung im Wälder im Gebiet von Jona, durchgeführt von E.-B. Deutsch-Jona; 11. Jan.: Baumfällerei:

129. Schwarzweil, Wälder etc.; 16. Januar: Scherrenschießen im Schwarzwald und auf der Alb; 8. Febr.: Deutsche Schmittschicht in Hildesheim; 15./16. Februar: Wanderschaftsfeier, durchgeführt von E.-B. Hrad; 22. Febr.: Deutsche Stoffelaufräumerfahrt, durchgeführt in Paris-Strassen.

**Handelsnachrichten**

Dollarfuß Berlin, 27. Okt. 421 3/8. 201. Newyork 1 Dollar 4.197. London 1 Pfd. St. 16.88. Amsterdam 1 Gulden 1.652. Zürich 1 Franken 0.850. 201. 201. Dollarfuß Berlin 5.20. Kriegsanleihe 407.50. Franz. Franken 88.38 zu 1 Mk. St. 10.20 zu 1 Dollar. Die Zahl der Kontrakte im Reich betrug im Juli 1925, im August 600 und im Sept. 600. Geschäftsaussichten wurden erdünnt im Juli 978, im August 684 und im Sept. 301. In den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen der Londoner „Daily Herald“ berichtet, die Verhandlungen zwischen den deutschen und den französischen Staatsbankrottisten seien dem Abschluß nahe. Das Abkommen soll für die Handelsvertragsverhandlungen als Grundlage dienen. Verschiedene Länder seien eingeladen worden, dem Abkommen beizutreten. Die schwedischen Staatsbankrottisten haben die Einladung angenommen. England habe abgelehnt, Amerika komme nicht in Frage. Der Handelsvertrag könne schon bald unterzeichnet werden. Die „Daily Herald“ meldet dagegen, zwischen deutschen und englischen Staatsbankrottisten sei über die Bildung eines europäischen Stahlverbands ein grundsätzliches Einverständnis erzielt.

Stuttgart, 27. Okt. Die neue Woche hat mit der gleichen Unverschiedenheit begonnen, mit der sie die letzte Woche beendete hat. Anwerberänderungen von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen. Die Kurse haben sich verhältnismäßig gut gehalten können. Auch auf dem Rentenmarkt ist es ziemlich bei den vorwöchentlichen Notierungen geblieben. Sprengellose Reichsanleihe 400 (447).

Stuttgart, 27. Okt. Landesproduktionsberichte. Auf dem Getreidemarkt fehlt augenblicklich fast jede Unternehmungslust. Die Stimmung ist ruhig und die Preise sind billiger. Es notieren je 100 Kilos: Weizen 21-24 (am 23. Okt. 22-25), Sommergerste 22.5-26 (25-26.5), Roggen 21-23 (22-24), Hafer 14-19 (15 bis 20), Weizenmehl Nr. 1 33-38.5 (30-40.5), Brotmehl 34-35.5 (33-36.5), Kleie 12-12.5 (12.5-13), Wiesendorn 6.5-8 (am), Klees 8-9.5 (am), drahtgerechtes Stroh 4-5.5 (am).

Berliner Getreidepreise, 27. Okt. Weizen märt. 20.20 bis 21, Roggen 19.70-20.20, Sommergerste 23-25.60, Hafer 17.10 bis 18.10, Weizenmehl 28-32, Roggenmehl 27.30-31.50, Weizenkleie 12.50-12.80, Roggenkleie 12.50-12.80, Raps 390-400.

Frühnotierungen: Hafer 19.90-20. Berliner Butterpreise, 1. Sorte 2.08, 2. Sorte 1.80, abfallend 1.40.

**Märkte**

Nagold, 24. Okt. Markt-Bericht. Zugeliefert wurden: 60 Rinde Tafelobst, 10 Rinde Birnen, 3 Rinde Zwetschen, 15 Br. Nofobst, 40 Br. Kraut. Preise: für Kefel 6-10 J. Birnen 5-15 J. Zwetschen 20 J je per Pfund, Tafelobst 4.50-5.00 Mk, Kraut 3.50-4.50 Mk je per Zentner.

Wiesbaden, 27. Okt. Markt-Bericht. Weizen 200, Dinkel 200-220, Roggen 170-200, Hafer 180-200, Rindfleisch 200 bis 220, Rinder 120-200. Galt a. R. Rinder 4-10 Pfund 10 bis 100, 1-2jähr. 100-220, trüchtige Kalbinnen 420-600, Markt-lämmer 100-240, Rinde in Milch und trüchtig 240-300, Schafe 6-10jährig 70-150, 1-2jährig 120-200, Jagdlämmer d. Paar 700 bis 900, Schafe des Paar 1000-1200 Mk.

Schweinemärkte. Munderkingen. Mutterföwme 10 bis 200, Käufer 40-60, Milchföwme 15-25, Galt a. R. Milchföwme 15-20, Rättlingen. Milchföwme 24-35, Schwenberg. Milchföwme 15-26 Mk d. St. Salingen. Milchföwme 35-42, Bellingheim. Milchföwme 18-28, Käufer 35-60, Wöpplingen. Saugföwme 20-25, Grotzberg. Käufer 40-70, Milchföwme 15-28, Ellwangen. Milchföwme 17-25, Göttingen. Milchföwme 14-20, Käufer 35-65, Galt. Milchföwme 15-27, Käufer 45-48, Heilbronn. 26-35, Käufer 60, Döhringen. Milchföwme 20-30, Rottweil. 27-30 Mk d. St.

Schofmarkt. Grotzberg. Verkauf: 82 Hämmer, 30 Mutterföwme, 113 Göttsche, 50 Jährlinge, 295 Lämmer. Preise pro Paar: Hämmer 60-80, Mutterföwme 50-60, Göttsche 60-70, Jährlinge 48-61, Lämmer 35-48 Mk.

Galt a. R. 7. Okt. Schofmarkt. Dem Schofmarkt waren 2500 Hämmer, 2000 Göttsche zugeführt. Es wurden je pro Paar 2-Jährlings-Hämmer 90-100, 1-Jährlings-Hämmer 40-50, trüchtige Mutterföwme 82-85 Mk.

Fruchtpreise. Öttingen. Hafer 16-18, Gerste 13, Dinkel 22.50, Pfaffenst. Weizen alt 12-13, Roggen neu 10.10 bis 10.80, Gerste neu 10.50-12, Hafer neu 8.75, Spelt alt 11, Rottweil. Weizen 12-16, Gerste 12, Dinkel 13, Hafer neu 8-10.50, Hafer alt 14 Mk je Br. Salingen. Dinkel 12-15, Roggen 15, Ravensburg. Weizen 10.50, Weizen alt 19-14, Roggen 11.50, Gerste 12.50-13, Hafer alt 12-13 Mk d. Br.

**Das Wetter**

Die Depression im Westen kommt nur mäßig zur Geltung, es behält für Mittschw. und Donnerschw. zwar mehrsch. bedecktes, aber in der Hauptsache immer noch trocken. Wetter zu erwarten ist.

**Waldorf**  
Oberamt Nagold.  
Die Pflasterarbeiten 1220  
einjährl. Materiallieferung für etwa 50 qm Randeln sind zu vergeben.  
Angebote für alte und neue Pflaster, je getrennt, vollständig fertig hergestellt, wollen bis spätestens nächsten Freitag, den 31. Oktober 1924, eingereicht werden beim  
Schulz.-Amt.

**Wiltberg.**  
Am Donnerstag 30. Okt. vormittags veranstaltet die Flugfabrik Denzki, Eisingen, auf hiesiger Wärfung ein  
**Schaufliegen**  
mit den neuen patentierten „Süddeutschland-Fliegen“ wozu die Landwirte und sonstige Interessenten freundlich einladet.  
1217  
der Vertreter der Firma Denzki  
**Chr. Paul Rau**  
Fabrik landw. Maschinen, Wiltberg.  
Zusammenkunft: Donnerstag vorm. 8 Uhr 5. Bömen.

**Gesangbücher**  
evang. und kath. Ausgabe  
von einfacher bis feinsten Ausführung  
in verschiedenen Preislagen empfiehlt  
**G. W. ZAISER, Buchhandlg., NAGOLD.**

**Fässer**  
200 St. a 225 Ltr.  
70 " " 250 "  
50 " " 650 "  
frisch einbeuert, gut  
dichten, fast neu,  
zur Hälfte des Neu-  
preises auch einzeln,  
abzugeben.  
Hoh. Schmalzriedt,  
Weingroßhandlung  
Ditzingen bei Stuttgart  
1147 Tel. 16.

Schöteningen.  
Sehe ein 1215  
  
**Mutterföwme**  
ersten 15 Wochen trüchtig,  
dem Verkauf aus  
Eig. Schutzmacher.  
**Reißzeuge**  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

**Verloren!**  
Am Sonntag, am 2-3  
Uhr blieb auf einer Bank  
d. Bad Rönzbach ein  
**Gummimantel**  
liegen. Der Finder wird  
gedankt, ihn geg. Belohnung  
beim Hausvater, d.  
Seminar abzugeben.

**Möbelschreinereien**  
Matterungen, Polituren, Wachssetzen, Leim,  
Glaspapier, Pinsel, Polieröl, Schleiföl, Zulaugen  
usw. zu Fabrikpreisen bei  
**Karl Ungerer, Nagold.** Telefon Nr. 4.

Soeben erschien  
der große vaterländische  
Roman von  
**Rudolf Herzog**  
**„Wieland der Schmied“**  
Aus der Zeit und der  
von Deutschlands schwerster  
Zeit schenkt hier der  
Dichter Rudolf Herzog  
der besten Gemetade  
seiner Feder das stark u.  
elbändige Kufenströmungs-  
lied des deutschen Volkes.  
Vorrätig in Ganglinien  
geb. zu Mk. 6.- bei  
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

1197 Öttingen, 27. Okt. 1924.  
  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, die wir beim Hinscheiden meiner  
lieben Mutter, unserer guten Schwester und  
Schwägerin  
**Katharine Bader**  
Kaufmanns Witwe  
geb. Braun  
in so reichem Maße erfahren durften, sagen  
wir unsern herzlichsten Dank.  
Die trauernden Angehörigen.

**Der Schwäbische Heimatkalendar**  
für 1925  
**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**  
Reizende kleine Geschenkegaben sind:  
Notizbücher,  
Herzblocks,  
Pappschachteln z. Füllen,  
Einklebe-Album,  
Gästebücher,  
Poesie- u. Tagebücher,  
led. Brieftaschen u.  
Geldmappchen,  
die in geschmackvoller Auswahl zu haben sind bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Sil**  
**Henkel's Bleich- u. Waschmittel**  
gibt schneeweiße Wäsche  
spart Seife und erspart die Rasenbleiche  
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

**Suche**  
2300 Mk.  
gegen gute Sicherheit  
(Haus und Bürgschaft)  
**aufzunehmen.**  
Gefl. Angebote unter  
Nr. 1180 an die Ge-  
schäftsstelle des Blattes.  
**Suche auf 15. Novbr.**  
oder später für kleine  
Landwirtschaft ein  
**Mädchen**  
nicht unter 16 Jahren  
bei gutem Lohn u. guter  
Behandlung.  
**Martin Binder**  
Wittichstr. 10, Herrenberg.

**Endlich**  
  
ist man  
den Ärger los,  
denn „Rotfroschpaste“  
ist famos!  
**Erdal**  
putzt die Kehle, pflegt das Hals!  
Alleinhersteller: Werner & Meitz A.-G. Mainz.

erhalten an jedem Markt  
in Bestellungen nehmen  
sollte. Postaufträge  
an Postämtern entgegen

**Geographische**  
monatlich 1.80  
inkl. Kalender,  
am 10. Monatsge-  
schichte, 1. Ausgabe  
in alphabetischer  
alphabetischer Schrift  
vom 1. bis 12. Monats-  
genau, Resten in  
schonigen Familien  
zu 10 Bänden je  
nicht. Beirteilung  
bestehen ist der  
beständig

Rt. 255

**I a g**  
Der Zeitschriften-  
verleger und der Re-  
dakteur der Zei-  
tungsgesellschaft  
haben, daß die vo-  
und außenpolitische  
In der Hamburg-  
und Sozialdemokra-  
tischen Zeitung  
In Ungarn wurde  
der Prüfen soll, wie  
wohl werden kann  
Die Pariser Cam-  
bis nach dem Aus-  
der Verordnungen  
sich Einbeil Deut-

**Almo**  
Von V.  
Durch die Presse  
nicht gegangen,  
es ob im Aufwärt-  
zug der öffentliche  
der Vorkriegs-  
genommen werden  
es auch der Abgese-  
von zunächst 0.5 Pe-  
ter, seinen Bericht  
Kundstimmungsminis-  
schen.

Ganz falsch ist e-  
Interessenschuß end-  
frage der private  
Die Beratungen ha-  
nicht erreicht.  
Es muß auffallend  
frage der Kriegsan-  
während solche St-  
ten dienen, und b-  
ausschließlich der E-  
den Hintergrund  
Die Vorkriegs-  
legt darauf hinaus  
streichen und den E-  
zu reichen, also an-  
zu gehen. Dieser  
Jahres der Rentens-  
mühte den ungetre-  
Schuldenpflichtung  
zahlung den ar-  
auf eigene Be-  
Die Nichtiger-  
reiche Volksgenoss-  
Steuertrotz berand-  
anlagen allein für  
um Verarmung de-  
Gesamtvolk getrag-  
nen und Gläubig-

Daß der Reichs-  
unterordnung bis  
voranzuführen. In  
Parteien immer n-  
der Weg, der mit  
ten wurde, grund-  
besten, Dr. Luth-  
ligen.  
Wohl ist genug  
die Lösung am 14.  
die aus ihr beid-  
nachdem bewo-  
Die Kriegsveran-  
lieferanten die E-  
nicht den Willen o-  
nach dem Krieg  
Wären hier nicht  
bedenkliche Waf-  
Börseipulation  
den Zeugnern vo-  
den? Oder gilt d-  
ind die eitheten  
worden?

Überdies hat  
der heute schwer  
rechtzeitig schenke-  
lungen der Privat-  
kollektiv hat und  
Kollektivisten in d-  
aufgenommen we-  
verfügbaren den  
rungen zu stellen.  
Tafel des Hatten